



Kdoschim

Drascha von Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 28. April 2020 – 4. Ijar 5780

Liebe Freunde!

Wenn wir von den Kaschrut-Regeln denken, stellen wir uns vor koschere und nicht koschere Tiere, den Verbot von dem Verzehr von Blut, die Mitzwa von Schchita und ähnliches. Es gibt aber auch Kaschrut-Regeln die normalerweise schwer zu bemerken sind.

Zum Beispiel das Verbot von Orla.

Es steht geschrieben in unserer heutigen Parascha:

וְכִי תָבֹאוּ אֶל הָאָרֶץ, וְנִטְעַתֶּם כָּל עֵץ מֵאֲכָל וְעֵרְלֹתֶם עֵרְלֹתוֹ אֶת פְּרִיּוֹ, שְׁלֹשׁ שָׁנִים יִהְיֶה לָכֶם עֵרְלִים, לֹא יֵאָכֵל.

כֹּד וּבִשְׁנָה, הָרְבִיעֶת, יִהְיֶה, כָּל-פְּרִי--קֹדֶשׁ הַלְּלוּלִים, לַיהוָה. כַּהֲבִשְׁנָה הַחֲמִישִׁת, תֹּאכְלוּ אֶת-פְּרִיּוֹ, לְהוֹסִיף לָכֶם, תְּבוּאָתוֹ: אֲנִי, יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם.

Wenn ihr in das Land kommt und allerlei Fruchtbäume pflanzt, so sollt ihr ihre Früchte als Vorhaut betrachten; drei Jahre sollen sie euch unbeschnitten gelten und nicht gegessen werden. Im vierten Jahre seien alle ihre Früchte als heilige Dankesgabe dem Ewigen geweiht. Und im fünften Jahr erst dürft ihr ihre Früchte genießen – damit ihr ertrag sich euch mehre; Ich bin der Ewige, euer G-tt.

Was ist der Grund für das Verbot von Orla?

Da haben verschiedene Meinungen.

RaMBaM, der Maimonides, sagt, dass es etwas mit Zauberei und Awoda Sara, dem Götzendienst, zu tun hat.

Der RaMBaM, der Nachmanides sagt, dass erst nach 3 Jahren sind die Früchte gut und wert, als Bikkurim, als Erstlingsfrüchte mitgebracht zu werden.

Der Midrasch scheint einen dritten Grund zu bieten - er soll uns Geduld lehren.

Es gibt noch andere Quellen, die diese Vorstellung von Geduld mit der Sünde von Adam HaRischon, dem ersten Menschen in Verbindung bringen, einschließlich der Frage, wie seine Sünde war etwas zu essen, was ihm erlaubt gewesen wäre, wenn er nur noch 3 Stunden auf Schabbat hätte warten können, daher Warten wir 3 Jahre für die Orla als Kapara, das heißt als Versöhnung.

In der heutigen Gesellschaft der sofortigen Befriedigung lehrt uns die Mitzwa von Orla, dass wir nicht immer auf Anhieb das haben können, was wir wollen, und denen, die warten, kommen gute Dinge zu.

Schabbat Schalom!

Ihr
Rabbiner Yehuda Pushkin
IRGW-Ortsrabbiner für Stuttgart